

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die kleinste (Petit) Zeile
ab. deren Raum 40 Pfg.
Gesamtl. Anzeigen aus
Rüdesheim 32 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil die Petitzelle oder
deren Raum 80 Pfg.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Zerungszuschlag.

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
ge. oft M. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Postgeld.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 140

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Samstag, 27. Novbr.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischoff & Metz Rüdesheim a. Rh.

1920.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche gemäß § 79 Abs. 2 desselben Gesetzes und §§ 1, 3 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 (Gesetzblatt S. 149) folgendes bestimmt:

Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 15. Februar 1915 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 45) durch die die §§ 172, 172 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 (Beilage zu Nr. 105 des Reichs- und Staatsanzeigers vom 1. Mai 1912) für bestimmte Militärtransporte vorübergehend außer Kraft gesetzt worden sind, wird hierdurch aufgehoben. Die §§ 172, 173 haben demnach fortan wieder in vollem Umfange Geltung.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Oktober 1920.

Der Minister für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage:

gez. Regermann.

Veröffentlicht:

Rüdesheim, den 13. November 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Mühlen.

Nach einem an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Schreiben der Seidenverwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W 30 wird in der Öffentlichkeit unter unrichtiger Auslegung meiner Bekanntmachung vom 5. Juli 1920 Pr. I. 15 A. 1861 vielfach angenommen, daß sämtliche Kartuschbeutelstoffe explosivartig verbrennen und dementsprechend zu behandeln sind, obwohl in der Bekanntmachung ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß nur die fälschlich als Kunstseide bezeichneten Stoffe in Frage kommen, und daß etwaige Zweifel durch Abbrennen eines Probe-Streifens beseitigt werden können.

Ich mache daher darauf aufmerksam, daß nicht die als Kunstseide bekannten, aus Zellulosefäden gefertigten, sondern nur die fälschlicherweise als solche bezeichneten Gewebe aus Nitrozellulosefäden unter meine eingangs erwähnte Bekanntmachung fallen.

Wiesbaden, den 8. November 1920.

Der Regierungspräsident.

Betr. Rückstände bei den Gemeindefassen.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß der Verfügung vom 23. Oktober 1890 Nr. 3611 ein Verzeichnis der Rückstände bei der Gemeindefasse aufzustellen ist. Der Vorlage dieses Verzeichnisses sehe ich bis zum 15. Dezember d. J. entgegen. Die Gemeindefassenscheine sind anzugeben, das Weitere wegen der Verteilung der Reste ohne Verzug zu veranlassen.

Der Landrat
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses
W. H. N. S.

Bekanntmachung.

Montag, 29. d. Mts. wird in allen Kolonialwarengeschäften der Dezember-Zucker ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 625 Gramm zum Preise von 4.40 M. Abgetrennt wird Nr. 29 der Lebensmittelkarte. Der angemeldete Person soll am Montag ab bei Geschwister Hirschmann und Fräulein Reichert in Empfang genommen werden.

Rüdesheim, den 26. Novbr. 1920.

Der Magistrat:
Reumann.

Deutscher Reichstag.

In russischen Internierungslagern Deutschlands.

Berlin. — Dem Reichstag ist eine Interpellation Hergt und Genossen zugegangen, in der u. a. gefragt wird, ob es der Reichsregierung bekannt sei, daß in den russischen Kriegsgefangenen- bzw. Internierungslagern in Deutschland die nichtbolschewistischen Gefangenen brutalsten Gewalttätigkeiten ausgesetzt seien, ohne daß ihnen deutscherseits ein Schutz zuteil werde.

Seinerzeit haben sich von den 66 000 nach Ostpreußen übergetretenen Russen etwa 26 000 als Antibolschewisten bekannt, die die Not und den Zwang in die „Rote Armee“ getrieben hatte, und gebeten, nicht wieder in die bolschewistische Hölle zurückgeschickt zu werden. Dennoch erreichte es auf geheimnisvolle Weise der Sowjet-Vertreter Wladimir Kopp, daß diese Bedauernswerten unter die Bolschewistenanhänger in den verschiedensten Lagern verteilt wurden, wo sie den bolschewistischen Kommissaren auf Gnade und Ungnade überantwortet waren. Der Bericht entwirft ein erschütterndes Bild von dem Martyrium, das die Unglücklichen zu erleiden hatten: Die deutschen Lagerkommandanten waren nicht in der Lage, einzuschreiten, denn durch eine Vereinbarung mit Wladimir Kopp ist ihnen das Recht irgend einer Einmischung in die „inneren“ Angelegenheiten der Kriegsgefangenen genommen worden.

Berlin, 23. Nov.

Der Reichstag erledigte heute in kurzer Sitzung Anfragen und kleinere Vorlagen. Auf eine Anfrage wegen der Freilassung der noch in Voignon in Frankreich zurückgehaltenen Kriegsgefangenen wurde seitens der Regierung erwidert, daß die zuständigen französischen Behörden noch die Frage der Begnadigung prüften. Im übrigen sei alles geschehen, um das Los der Gefangenen zu mildern. Auch sei die Behandlung besser geworden, und es sei zu hoffen, daß recht bald eine Lösung der ganzen Angelegenheit erfolge. Die nächste Sitzung ist am Mittwoch.

Frauen und Jugendpflege.

Die Frauen des Reichstages haben jetzt auf ihrem eigenen Gebiete, der Jugendfürsorge, eine Interpellation eingebracht, die von der Reichsregierung die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Regelung der Jugendwohlfahrt verlangt. Die Interpellation betont, daß die Reichsbörsen sehr schmerzhaft davon überrascht seien, unter den für die Berücksichtigung in dieser Session bestimmten Gesetzentwürfen keinen gefunden zu haben, der eine reichsgesetzliche Regelung dieser wichtigen und umfangreichen Materie vorsehe. Welche Bedeutung unsere Frauen ihr beimessen, beweist ihr solidarisches Vorgehen, indem sie ohne jeden Unterschied der Partei ihren Namen unter die Interpellation setzten, von der deutschnationalen Frau Behn bis zu Frau Wackwitz von den Kommunisten. Hierzu bemerkt der „Vorwärts“, daß es erfreulich sei, wenn sich

auch die radikalste Partei im Reichshause mit dem Gedanken zu befreunden anfange, gelegentlich mit den Bürgerlichen zusammenzugehen. Er gibt den Kommunisten zugleich von Rat, nicht gleich wieder von „Verrat von Klasseninteressen“ zu schreien, sondern Vernunft genug aufzubringen, um der verständigen Neukommunistin auf dem kommenden Verschmelzungsparteitag nicht den Prozeß zu machen. In der Tat, unbeschadet grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten in anderen Fragen ist es zu begrüßen, daß alle Frauen sich in der Interpellation dafür eingesetzt haben, die für die Befundung unserer Sitten und für die Stärkung des Reichsgedankens auch in Fragen der Kultur notwendige reichsgesetzliche Regelung der bisher der Landesgesetzgebung vorbehaltenen Materie zu fordern. Hoffentlich verschließt sich die Reichsregierung nicht der von der Frauenaktion ausgehenden Anregung, die dem Wohle unserer heranwachsenden Jugend diene.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Berlin, 24. Nov.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages. Zum Kapitel

Kosten für den Interalliierten Ausschuss.

das 20 Millionen Mark vorsteht, beantragt der Ausschuss Erhöhung auf 40 Millionen Mark.

Abg. Weis (Soz.): Eine Änderung des Friedensvertrags ist nur dann zu erreichen, wenn wir den Eigenen des Verbands zu befriedigen suchen. Das können wir, wenn wir die Entlohnung vornehmen und Schadenersatz leisten. Angesichts der Höhe der im Friedensvertrag festgesetzten Summe ist nicht nur uns, wenn auch den französischen Republikanern nicht wohl zu muten. Denn in dem Augenblick, wo sich diese Zahlung unmöglich erweist, stürzt das Phantasiegebäude zusammen, und mit ihm

Ein Europa in Not und Armut.

während der Bolschewismus siegreich seine Fahnen erhebt. Die Arbeiterschaft ist bereit, ihre Kraft zur Verfügung zu stellen. Andererseits

muss das Ausland über die Schwere unserer

Belastung aufgeklärt werden.

sowie über unsern guten Willen, unsere Pflichten nach Möglichkeit zu erfüllen.

Abg. Schreiber (Ztr.) bedauert, daß eine Nachprüfung der Kosten für die Befahrung unmöglich ist, weil die Gegner jede Rechnungslegung verweigern. Den Amerikanern müssen wir klar machen, daß alle ihre Liebesgaben umsonst sind, wenn wir an den Kosten des Befahrungsheeres verbluten müssen. Auf die Dauer können wir eine Jahresbelastung von 25 Milliarden aus dem Friedensvertrag nicht leisten. Der Redner regt

die Bildung eines parlamentarischen Ausschusses an, der sich mit den Verhältnissen im besetzten Gebiet ständig befaßt. Daß die Bewertungsfragen

die Aufklärung des Volkes über die schweren Lasten des Friedensvertrages

eingeleitet haben, ist zu begrüßen.

Abg. Dr. Reichert (Dnatl.): Die Böden unserer Volksgenossen im besetzten Gebiet sind die Fußstapfen unseres Lebensweges. Um so dankbarer müssen wir den Stammesgenossen sein, die so tapfer an deutscher Art festhalten.

Deutschland ist ein Schuldnervolk geworden, wenn es so weitergeht, wird es ein „Beitellervolk“. Der Friedensvertrag lastet schwer auf uns, und selbst die Pazifisten sind schon zu einer gewissen Einsicht gekommen. Es dämmert bei ihnen, und vom Wilsonismus sind sie abgekommen. Die Last drückt an so schwerer, als wir die ganze Summe, die wir zu zahlen

haben werden, noch gar nicht kennen. Jeder Soldat des Befehlshabers kostet uns 100 000 Mark. Dazu kommen die Kosten für die Truppenübungsplätze. Ein gemeinsamer Einspruch der Regierung, des Reichstags und des gesamten deutschen Volkes ist dringend erforderlich. Für den 40-Millionen-Posten könne die Regierung mangels jeder Unterlage keinerlei Erklärungen abgeben. Ich hoffe, daß es bald möglich sein wird, das nachzuholen. Die Ruhe, die augenblicklich in Deutschland herrscht, ist kein Anzeichen des Wiederaufbaus, sie ist eine Grabesruhe. Tätig ist nur die Rotenpresse.

Das einzige Allium, das wir besitzen, ist die Kohle.

Abg. Krell bespricht zunächst die Wirkung der Ministerreden in der ausländischen Presse. Wenn man hier, wo es sich um die Not des Rheinlandes handelt, nur immer die Schuldfrage aufwirft, wird damit nicht geholfen werden. Wozu aber stets das Trennende hervorheben, statt die Einheitsfront zu bilden? Die 15½ Milliarden, die wir für die Besatzungsarmee in den Eilat eingestellt haben, scheinen mir nicht auszureichen; kostet doch die amerikanische Armee allein 15 Milliarden, die englische 5 Milliarden, wie aus Presseberichten hervorgeht. Redner schließt mit einem Protest gegen Versailles. Ich bin der Ansicht, daß man nur dann etwas erreichen kann, wenn man es immer und immer wieder in das Bewußtsein hineinhämmert, daß dieser Vertrag von Versailles unvereinbar ist mit den Grundgesetzen, die zum Waffenstillstand geführt haben.

Morgen: Interpellation Limbhorn wegen Befeldigung der rheinischen Bevölkerung durch den Regierungsvertreter von Falkenhayn und Befehl über Ober-schlesien.

Einheitsliche Regelung der Beamtenbesoldung.

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung zu, der in der Hauptsache folgendes bestimmt: Das Reichsbesoldungsgesetz vom 30. April 1920 und seine späteren Abänderungen oder Ergänzungen sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind für die Regelung der Beamtenbesoldungen in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften in dem Sinne bindend, daß die Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer bei Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände nicht günstiger geregelt werden dürfen als die der gleich zu bewertenden Reichsbeamten. Die Länder, Gemeinden und die sonstigen öffentlichen Körperschaften haben zur Zeit der Verkündung dieses Gesetzes die geltenden, nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften über die Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer innerhalb dreier Monate nach Verkündung dieses Gesetzes nach dessen Vorschriften mit Wirkung vom 1. April 1920 an neu zu regeln, soweit jene Vorschriften günstiger sind, als nach diesem Gesetz zulässig ist. Beamte und Lehrer, die vor der Neuregelung Rechtsanspruch auf höhere Dienstbezüge erworben, als sie ihnen nach der Neuregelung zustehen würden, behalten ihre wohlverdienenden Rechte. Dieses Gesetz gilt sinngemäß auch für Wartegelder, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge. Es tritt mit dem 1. April 1923 außer Kraft.

Kinder in Not!

Millionen Kinder hungern
und Du zögerst zu helfen?

Deutsche Kinderhilfe.

Ansprache

115

Hochwürdigem Herrn Stadtpfarrer **Adolf Kahl**
zu **Küdesheim a. Rh.**

am Vorabend seines Goldenen Priesterjubiläums.

Ihr Männer und Frauen, ihr Jünglinge und Jungfrauen von Küdesheim, geliebte Pfarrkinder! Für die wohlwollenden Gesinnungen, welche Ihr mir heute Abend zu meinem Gnadenfeste entgegenbringt, sage ich Euch von Herzen Dank. — Dank Euch allen, Dank auch dem guten Herrn Corvers, der in Eurem Namen und Auftrag Euren Gesinnungen einen so liebenswürdigen Ausdruck gab.

Ich sehe vor Euch als der katholische Pfarrer in der Gemeinde, als Priester des Herrn und als ein freier Mann, der in den Zeiten der Revolution keine vom Vater ererbte geistige Freiheit nur noch stolzer wahrte. Auch ich hatte immer und habe auch heute noch einen Ehrgeiz. Dieser Ehrgeiz ist das Wohl und Beste der Gemeinde. Auch außerhalb der Mauern unserer Stadt wird das Volk, mit dem ich in meinem Leben in Berührung kam, Euch bezeugen, daß ich in meinem Amte niemals meine Ehre, meinen persönlichen Vor-

teil oder einen privaten Gewinn erstrebt habe. Sonst wäre meine Laufbahn durch diese Welt des Eigennutzes und der Heuchelei eine andere gewesen.

Auch heute, wo Ihr mich als Jubelpriester begrüßt und ehrt, will ich nicht anderes sein, als die Freude der mir von meinem barmherzigen Gott und von meinem geliebten Bischof anvertrauter Gemeinde, und was Paulus an die Korinther schrieb, das halte ich auch für mich und für Euch geschrieben:

„nos vestra, vos nostra corona“

„Ich bin Eure Krone und Ihr seid meine Krone.“

Ihr seid zur Vorseiter meines Jubiläums mit dem Lichte Eurer Tadeln gekommen. Ich habe es wohl verstanden. Ihr wollt mir sagen: Dein Hirtenamt hat bisher, unseren Tadeln gleich, als ein gottgezeugtes Licht unter uns geleuchtet; auch am Abend Deines begnadigten Lebens soll dieses Licht nicht unter uns verlöschen, sondern es soll weiter leuchten, für und für, bis die Stunde gekommen ist, die Gott für Dich und uns bestimmt hat.

Ihr habt ein Recht, das zu fordern, und ich bin entschlossen, mit Gottes Gnade meiner Pflicht bis zum Ende treu nachzukommen. Non recuso laborem. Als Diener Christi und Auspender der Geheimnisse Gottes verweigere ich nicht die Arbeit, so lange sie von mir gefordert wird, eingedenk der Worte des Meisters: *Pater meus semper operatur: Mein Vater ist kein 6-Stundenarbeiter und kein 8-Stundenarbeiter, sondern ein immerwährender Arbeiter; auch ich arbeite; operamini: arbeitet auch ihr, so lange es Tag ist, — es kommt die Nacht, wo Niemand mehr arbeiten kann.*

Der Hirte der Gemeinde ist von Gott, dem Herrn, hingestellt wie eine Fackel und wie ein Leuchter. Von dem aus das Licht ausstrahlen soll in alle Häuser und Familien, in alle Straßen und Gassen des Volkes, über alle Wege und Wege der Pfarrer. Das Licht des göttlichen Wortes und das Licht des heiligen, lebenswichtigen Beispiels.

Das Wort Gottes ist in der Not und Nacht dieses Erdenlebens unser Licht; in den dunklen Irrungen und Wirrungen der Zeit haben wir es besonders notwendig. Ich habe es bisher Euch verkündet, nach der Wahrheit, mit geistiger Freiheit und Festigkeit. Ich will die gesunde, lebenswürdige Lehre Euch noch weiter verkünden, bis nach Gottes Willen mein Mund im Tode verstummt. Weil aber mit Nacht auf die Menschen mehr Eindruck macht das, was sie sehen, als das, was sie hören, und weil sie ihren Augen mehr glauben als ihren Ohren, so erbehe ich in dieser Stunde die Hände zum Himmel und flehe zu dem dreieinigen Gotte, daß er mein Leben mache zum Beispiele für alle, zu einem Wohlgeruch Christi, der niemand ärgert, sondern alle erheitert und stärkt. So werde ich auch am besten die Würde des gottgeheiligten Priestertums ausreicht erhalten, dessen Glanz nur zu leicht durch die Schuld des Einzelnen gefährdet wird. Denn die Weltmenschen sind einmal so. Schnell bereit, nach Eitem Alle zu beurteilen, legen sie die Fehler eines Einzelnen dem Priestertum überhaupt und der ganzen katholischen Gesellschaft zur Last, als ob diese Fehler eine Art von Erbsünde (und eine Erbsünde Aller wären).

Indessen, Ihr Männer und Frauen von Küdesheim, ein Leuchter, und wenn er so hoch gestellt wäre wie Eure Berge, kann nicht leuchten, jagt der heilige Ambrosius, wenn er nicht von einem anderen sein Licht empfängt. Darum bitte und beschwöre ich Euch: Erhebet mit mir in dieser nachmittäglichen Stunde bei dem Lichte Eurer Fackeln Eure Hände zum Himmel, zu dem Vater der Richter und zu Demjenigen, der genannt wird *lux vera quae illuminat omnem hominem*: daß auch der Rest meines Lebens Euch werde eine brennende, Licht gebende Leuchte, die selbst brennt in heiliger Gottesliebe und in dieser leuchtenden Flamme sich verzehrt und die zugleich auch allen anderen leuchtet durch das erbauende Beispiel der Nachfolge des Meisters.

Ihr selbst aber, die Ihr mit Euren Fackeln leuchtet: wo immer Ihr steht oder geht, haltet die Leuchten umgürtet und das Licht in Euren Händen, damit, wenn der Bräutigam kommt, er zum bereit findet. Denn nicht ich bin der Bräutigam, Christus ist der Bräutigam. Er ist das Licht, das von oben kommt, und wie der Blitz vom Ausgang bis zum Niedergang leuchtet und alles, auch das im Finstern Verborgene an das Licht zieht. Ich bin nicht der Bräutigam, sondern der Freund des Bräutigams, der dasteht und sich freut, wenn Eure guten Werke ans Licht kommen. Denn Jeder, der die Wahrheit tut, sagt der Herr, kommt an das Licht. Damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott getan sind; wer aber Böses tut, haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht geoffenbart werden.

Ja, geliebte Brüder, im göttlichen Lichte müssen alle Werke getan werden, und auch die in der Nacht geschehen, müssen das Licht der Fackeln vertragen können.

Ob in Euren Gassen und Häusern und Familien und Köpfen moderne Lichter leuchten, kann Euch aus den Finsternissen des Erdenlebens nicht retten. — Besser und ruhmvoller ist es für Euch, wenn Christus leuchtet und das Licht des Glaubens brennt bei Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Groß und Klein, Herren und Arbeitern, geistlich und weltlich, Obrigkeit und Bürger. Diesem Lichte Zeugnis zu geben, ist meine Sendung. Möge dieses Licht in der Gemeinde für und für weithin strahlen

zur Ehre Gottes,
zur Verherrlichung der Kirche,
zu eigenem Frieden,
damit Alle im Lande mit dem Finger auf Euch zeigen und ausrufen: Sehet, da haben wir in-

mitteln so vieler Irrlichter der modernen Gesellschaft eine Stadt Christi gefunden:

Die Männer und Frauen, die Jungfrauen und Jünglinge von Küdesheim, arm und reich, hoch und niedrig, in treuer Gemeinschaft mit ihrem Pfarrer, in unverfälschter Obedienz gegen den Bischof und ehrfürchtvoller Liebe gegen den heiligen Vater durch Christi Gnade und seiner heiligen Mutter Schutz — sie leben hoch, hoch, hoch!

Vermischte Nachrichten.

— **Küdesheim, 26. Nov.** Zu der vorgestrigen Festversammlung anlässlich des goldenen Priesterjubiläums unseres Hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrers Kahl im „Kath. Gesellenhause“ hatte sich die hiesige Einwohnerschaft in sehr großer Zahl eingefunden. Eingeleitet wurde die Festlichkeit mit einem Musikstück und einem von Frä. Agnes Kisloloi vorgetragenen Prolog, dem sich ein Liedervortrag des „Kath. Kirchenchors“ anschloß. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Kirchenvorstandsmitglied Herrn Karl Ell, hielt Herr P. Breuer die Festrede, in welcher er den Jubilar in seinem Amte feierte, auf die segensreiche Wirkung des Priestertums hinwies und zum Schluß seiner Rede dem Wunsch Ausdruck gab, daß der Jubilar noch viele Jahre in unserer Gemeinde wirken und ihm ein langer Lebensabend beschieden sein möge. Bewegten Herzens sprach Herr Pfarrer Kahl in langer Rede, auf die wir in nächster Nr. zurückkommen werden, seinen wärmsten Dank für die großen Ehrungen aus. Es folgten nun der Reihe nach die Glückwünschanreden des Herrn Landrat Dr. Kahlens, des Herrn Bürgermeister Reumann, — welcher dem Jubilar bei dieser Gelegenheit auch den Ehrenbürgerbrief der Stadt Küdesheim überreichte, — der Herren Vorstandsmitglieder der kath. Vereine, der Gesangsvereine, der Turngemeinde, der Lehrerschaft und Schulpfänger. Auch Herr Pfarrer W. A. übermittelte namens der evangelischen Einwohnerschaft Glückwünsche und Gruß und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das schöne, einträchtige Verhältnis, das bisher in unserer Stadt zwischen den beiden christlichen Konfessionen bestand, auch in Zukunft erhalten bleibe und weiter befestigt werde, namentlich angesichts der furchtbaren vaterländischen Not, die wir gemeinschaftlich tragen müssen. — Hervorzuheben sind nach der von Frä. Scherer eingeübte und von Schulkinderinnen aufgeführte Engel-Klänge und die von dem „Kath. Frauenbund“ unter Leitung von Frä. Kreis und Frä. Wuppermann gestellten lebenden Bilder, wozu Frä. Ujel Krekel den erläuternden Text vortrug. — Hiermit endete die ebenso schön als harmonisch verlaufene Jubelfeier. Mögen sich alle daran geträuteten guten Wünsche erfüllen! Quod Deus bene vertat!

+ **Küdesheim, 25. Nov.** Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung des kommissarischen Herrn Landrats, abgedruckt in Nr. 139 vom 25. ds. Mts. unseres Blattes, gibt der Magistrat bezüglich der Viehzählung, welche am 1. Dezember ds. Js. stattfindet, an den Aufschlagtafel nach bekannt, daß Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh (Gänse, Enten, Pflücker und Truthühner) gezählt werden. Die Viehbesitzer werden aufgefordert, ihren Viehbestand nach Tag, Alter und Geschlecht der Tiere schon vorher festzustellen, damit die mit der Erhebung betrauten Zählbeamten möglichst wenig Aufenthalt haben. Wer übergangen werden sollte, hat sich spätestens am 2. Dezember ds. Js., vormittags bis 9 Uhr, bei dem zuständigen Zähler zu melden. Nach § 4 der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 wird mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft, wer die vorgegebene Anzeige nicht oder unrichtig, oder unvollständig erstatet; auch kann verheimlichtes Vieh als dem Staate für verfallen erklärt werden. Die Zähler haben die Listen in zweifacher Ausfertigung bis zum 2. Dezember ds. Js. auf dem Rathaus abzuliefern.

× **Küdesheim, 26. Nov.** Die Deutsche Volkspartei hält am Sonntag, 28. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr, in der Turnhalle eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Abgeordnete Herr Dr. Kalle aus Biebrich über die politische und wirtschaftliche Lage sprechen wird. Unter Hinweis auf die heutige Anzeige machen wir auch an dieser Stelle auf die Versammlung aufmerksam.

— **Küdesheim, 24. Nov.** Wie bereits angekündigt, wird auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau, am Dienstag, den 30. November, abends 6½ Uhr, im großen Saal der höheren staatlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Seifenheim, Herr Justizrat Dr. Fuld, Mainz über das „Reichseinkommensteuer-Gesetz“ sprechen. Für jeden Steuerzahler ist der Vortrag von größter Wichtigkeit. Der als Steuerfachmann sehr bekannte Herr Justizrat Dr. Fuld wird in sehr eingehender Weise die wichtigsten

Fragen des neuen Gesetzes besprechen und im Anschluß an seinen Vortrag Gelegenheit zur Aussprache geben. Bei den bekannten Verkaufsstellen sind Eintrittskarten erhältlich.

§ Rüdeshcim, 26. Nov. In der evangelischen Kirche findet am Montag, den 29. November, abends 8 Uhr ein Gemeindeabend statt, bei dem Herr Pfarrer Dapper aus Blesienbach reden wird über „Evangelische Not und protestantische Hilfe.“ Alle Evangelischen sind dazu herzlich eingeladen.

— Ebingen, 26. Nov. Der „Gesangverein Ecclia“ begeht am Sonntag sein 22jähriges Stiftungsfest durch eine theatrale Abendunterhaltung im Dreikaiseraal (Joh. Kranzer).

— Geisenheim, 20. Novbr. Der erste Vortrag des „Raum. Vereins Mittelrheingau“ für diesen Winter, welcher im großen Hörsaal der staatl. höheren Lehranstalt, Dienstag den 16. ds. Mts. stattfand, hatte zum Gegenstand „Die Frauenmode als künstlerisches und soziales Problem“ und wurde von Herrn Dr. Waldschmidt aus Wiesbaden bei sehr gutem Besuch unter Vorführung einer Anzahl wohlgefügter Lichtbilder zur Ausführung gebracht. Der erste Vorsitzende des Raum. Vereins Mittelrheingau, Herr Schneider aus Wiesbaden, nahm vor Eintritt in den Vortrag Veranlassung, auf die bevorstehenden weiteren Veranstaltungen des Vereins hinzuweisen und verband damit die Bitte, daß dem Verein noch nicht angehörnde Standesgenossen sich entschließen möchten, sich als Mitglieder aufnehmen zu lassen. Auf den Vortrag selbst eingehend, kann nur gesagt werden, daß der Redner sich seiner Aufgabe in durchaus origineller Weise entledigte, aber auch das rein Sachliche kam zu seinem Recht. Unter Kulturvölkern hat jedes Zeitalter seine besondere Note für die Frauenmode und entsprechend dieser Mode müssen auch die künstlerischen Anschauungen der einzelnen Zeitabschnitte bewertet werden. Eine Mode hat natürlich nicht, oder in den wenigsten Fällen Anspruch darauf, den praktischen Wert der Bekleidung zu begünstigen, oft ist gerade das Gegenteil der Fall, man denke an die Krinolinen-Robe des zweiten Kaiserreichs und im Gegensatz

dazu an den Humpelrock aus der Vorkriegszeit. Aber solche Abnormitäten sind im Grunde nebensächlich, schon das Wort Mode entschuldigt sie und die Mode ist allmächtig, sie ist suggestiv, weil keine Frau, die es sich einigermaßen leisten kann, schlechter gekleidet sein will, wie die andern. Was modern ist, kann aber auch nie geschmacklos sein, wenigstens nicht in den Augen der Frauen, welche die Mode restlos mitmachen. Der Redner zeigte an Hand von Lichtbildern die Frauen-Moden wie sie vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit im Gebrauch waren, die niedrigen Hausfrisuren und die turmhohen Gebilde des Friseurkünstlers vergangener Epochen, niedriges Schuhwerk und Stöckelschuhe, bunte Abwechslungen in allerlei Beiwert, wie es von einer nach der Mode gekleideten Frau benutzt wurde. Viele der Damen, die den Vortrag besucht haben, mochten wohl erwartet haben, der Redner würde sich etwas mehr über die Mode der nächsten Zukunft verbreiten, aber da versagte die Weisheit des Herrn Dr. Waldschmidt vollständig, sicher sehr zum Leidwesen so mancher Gastgänger. Herr Dr. Waldschmidt erntete für seine fesselnden Ausführungen reichen Beifall.

*** Aus dem Rheingau, 25. Nov.** Durch die geringe Leistungsfähigkeit der Rheinschiffahrt hat der durchgehende Güterverkehr auf den rheinischen Eisenbahnstrecken in den letzten Tagen bedeutende Steigerung erfahren. Die Zahl der regelmäßig verkehrenden Güterzüge ist längst ungenügend und Einlage von Sonderzügen täglich erforderlich. Die Gütermengen bestehen hauptsächlich in allen Arten von Kohlen und Koks, Eisen und Holz. In Gaub ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß innerhalb eines Jahres der höchste und zugleich der niedrigste Wasserstand eingetreten ist. Am 16. Januar ds. Jrs. zeigte der Gaub Pegel 7.80 Mtr. Höhe und am 16. Nov. ds. Jrs. nur noch eine Höhe von 80 Zentimeter oder 7 Meter tiefer als zur Zeit des Hochwassers.

Keine Militärpapiere mehr.

Obwohl das alte Heer der allgemeinen Wehrpflicht jetzt völlig der Vergangenheit angehört, hat bisher der Militärpaß als Ausweispapier noch seine frühere

Bedeutung behauptet. Er wird noch von zahlreichen Arbeitgebern verlangt als Nachweis vorwurfsfreien Verhaltens in der Kriegszeit. Daneben wird er auch immer noch von zahlreichen Personen erbeten, die bestätigt sehen wollen, welche Schlachten und Gefechte sie mitgemacht haben, zu welchen Truppenteilen sie gehörten und welche Anerkennung ihr Verhalten gefunden hat. Hier handelt es sich um Gefühlswerte, um Erinnerungen, die auf Kinder und Enkel vererbt werden sollen. Eine der umfangreichsten Arbeiten der bisherigen Abwicklungsstellen hat darin bestanden, sieben Millionen Militärpässe auf Verlangen auszufertigen. Vier Millionen liegen noch als unanbringlich bei den Abwicklungsstellen.

Nachdem jetzt auf Drängen des Verbandes die Korpsabwicklungsämter mit dem Ende des Jahres vorzeitig schließen müssen, hat schon jetzt das Ausstellen der Militärpässe beendet werden müssen; die noch unerledigten Befehle können nicht mehr beantwortet werden; irgend ein Bescheid wird nicht mehr erteilt.

Um wenigstens die Nachteile für Bewerber von Beamtenstellen und Angestelltenposten zu beseitigen, hat das Reichsministerium in einer Gesamtsitzung einen Kabinettsbeschluss gefasst, nach dem die Reichsbehörden in Zukunft die Vorlage des Militärpasses nicht mehr verlangen sollen. Der Reichsminister der Finanzen, als Vorgesetzter des Abwicklungswezens, soll auf die Staats- und Gemeindebehörden in gleichem Sinn einwirken.

Evangelische Kirche zu Rüdeshcim.

Sonntag, den 28. November

(1. Advent.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, den 29. November.

Abends 8 Uhr: Gemeindeabend in der Kirche.

Redner: Pfarrer Dapper-Blesienbach „Evangelische Not und protestantische Hilfe.“

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdeshcim.



Binger Festhalle Bingen am Rhein.

== Gut bürgerliches Restaurant. ==
Wein — Bier — Kaffee.

Täglich:

Künstler-Konzert.

Am Flügel: Herr Eugen Langendorff - Berlin.

Geeignete Lokalitäten für kleinere und grössere Veranstaltungen,
Hochzeiten, Konzerte, Konferenzen etc.

Die Direktion.

Wir empfehlen:

Neue Romane v. Courths-Mahler
Jugendmärchenbücher von Lehne
Bilder- u. Erzählungsbücher

für Mädchen und Knaben.

Spiele in großer Auswahl u. zu billigen Preisen

Fischer & Metz,
Rüdeshcim.

Guterhaltene

Strickmaschine

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Vertreter
gesucht.

B. S. Uhlig, Hamburg 15
Flaschengroßhandlung.

Chem. Waschanstalt u. Dampffärberei

Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5 Telefon 6149 u. 5270

Läden: Weißenburgstraße 12 und Schwalbacherstraße 9

empfiehlt sich im

Reinigen u. Färben sämtl. Herren- u. Damengarderoben,

Cepplchen, Möbel- und Dekorationsstoffen usw.

Gardinen-Reuwäscherei und Spannerel.

Aufmerksame Bedienung, erstklassige Ausführung, solide Preise.
Schnellste Lieferung. Trauersachen werden sofort erledigt.

Annahmestelle für Rüdeshcim:

Herr Schneidermeister **M. Schön**, Neustrasse 12.

Annahmestelle für Altmannshausen:

Herr Schneidermeister **Phil. Reutershan**, Hollenbachstr. 1.

Neu erschienen!

Der Rheingau in Sage und Geschichte

von Rektor W. Jansen.

Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.

Preis Mk. 3.—.

Vorrätig bei **Fischer & Metz, Rüdeshcim.**

Zahnpraxis

Elly Lange

Rüdeshcim a. Rh., Markt 13, Fernsprecher 303.

Sprechstunden von 9—4 Uhr

Sonntags nur auf vorherige Anmeldung.

== Zahnziehen, auch schmerzlos. ==

Anfertigung sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.

Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz.

Schonendste Behandlung.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs- Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühl- gasse 7.

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Rüdeshcim bei

Sattlermeister **W. Thomas**, Oberstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft im Krankenhause zu Kiel nach längerer Krankheit unsere liebe Schwester

Frau Ruth Weispfenning,
geb. Sturm

im Alter von 29 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Sturm.

Rüdesheim a. Rh., den 24. November 1920.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Deutsche Volkspartei.

Am Sonntag, den 28. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

findet in der „Turnhalle“ zu Rüdesheim a. Rh.
eine

öffentliche Versammlung

statt, in der

Herr Abgeordneter Dr. Kalle, Viebrich,
über die

politische und wirtschaftliche Lage
sprechen wird.

Wir laden zu dieser Versammlung mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme ein

**Verein Rüdesheim am Rhein
der Deutschen Volkspartei.**

Neues Lichtspieltheater Saalbau Rölz, Rüdesheim.

Am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Novbr. 1920

gelangt zur Aufführung:

I. „Leo und seine zwei Bräute“

Lustspiel in 3 Akten.

(Nachmittags schöne Extraeinlage vorgesehen.)

II. „Kasernen des Todes“

oder „Der Sonne des Lebens beraubt.“

Drama in 5 Akten.

Beginn am Samstag pünktlich 7.30 Uhr abends.

Sonntag pünktlich von 3.00 Uhr ab durchlaufendes Programm.

Dauer eines Programms ca. 2 1/2 Stunden.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Saal ist gut geheizt.

Um freundlichen Besuch bittet

die Direktion.

Verzinkten Weinbergsdraht nebst Zubehör

liefert zu **bedeutend ermäßigten** Preisen

Karl Rothschild,
Eisenwarenhandlung. Telefon 281.

Verband der weiblichen Büro- und Handelsangestellten

Ortsgruppe Wiesbaden.

Wichtig für alle kaufmännischen weiblichen Angestellten.

Sonntag, den 28. Nov., nachm. 4 Uhr,
findet in Rüdesheim, Restaurant „Germania“
(Besitzer Meuer) Rheinstraße, eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Neues u. Wichtiges aus der Verbandsarbeit.

Referentin: Fräulein K l u d e - Wiesbaden.

Daran anschließend Vortrag:

„Gottse und Friederike“.

Referentin: J o a S c h m i d t - Wiesbaden.

Geselliges Zusammensein.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Arbeitsfrau

oder Mädchen für
2 Tage in der Woche bei
gutem Lohn gesucht.

Hotel Droffelhof,
Rüdesheim.

Nuss-, Birn-, Kirsch-

sowie Apfel-Bäume u.
sonstige Laubbölzer kauft
stets zu höchsten Preisen

J. Göhring,
Frankenstein (Pfalz)

Einmaliges grosses

Künstler-Konzert

im „Rheinischen Hof“ zu Lorch a. Rh.

ausgeführt von

ersten Screamitgliedern des Staatstheaters
in Wiesbaden

am Sonntag, den 28. Nov. 1920,
nachmittags 5 Uhr.

Näheres durch Plakate.

Empfehle große Auswahl in fertigen

Paletots und Mänteln

aus englischen Decken in allen Farben zum Preise
von 425 Mk. das Stück. — Ferner habe ich im
Auftrage Gehrockanzüge, Paletots, Hosen
u. dergl. zu verkaufen.

Halte mich gleichzeitig im Anfertigen von
Anzügen, Paletots bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Jos. Becker, Schneidermeister,
Rüdesheim, Peterstraße 8.

Gewandte und sichere Stenotypistin,

mit der Buchhaltung ver-
traut, per sofort oder 1.
Januar von Weingroß-
handlung im mittleren
Rheingau gesucht.

Ausführliche Angebote
mit Angabe der seitherigen
Tätigkeit unter B. B. 200
an die Geschäftsstelle ds.
Bl. erbeten.

Deilmühle in Winkel

empfiehlt sich im Schla-
gen von trockenen guten
Nüssen und können die-
selben laufend eingeliefert
werden.

**Peter Kempenich
und Carl Henrich.**
Winkel, Kirchweg 5.



Brillant-Ringe, Colliers u. Broschen

Mit Smaragd, Saphir und Opal,
Rubinen ganz nach Wunsch und Wahl!
Was nützt ein Schmuck für wen'ge
Groschen?

Talmi merkt man doch allemal.
Und bald ist auch sein Glanz erloschen,
Nur echter Schmuck darf Dir genügen!
(Du kannst ihn auch mit Perlen kriegen)
Denn Auswahl ist im Ueberflus
Stets bei

Gregorius

Wingen a. Rh. Tel. 754
Kirchstraße 32 (Rathausplatz)
St. Wendel und
Schiffweiler.

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
ge. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Bestellgeld.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinste (Petit) Zeile
ab. deren Raum 40 Pfg.
Geschäftl. Anzeigen aus
Rüdesheim 32 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil die Petitzeile oder
deren Raum 80 Pfg.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Steuerungszuschlag.

N 140

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Samstag, 27. Novbr.

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1920.

Zweites Blatt.

Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften.

Essen. —

Die christlichen Gewerkschaften zählen rund 1½ Mil-
lion Mitglieder; sie sind mit dem Gesamtverband der
Angestellten-Gewerkschaften und dem Gesamtverband der
Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften zu
einem großen Zentralverband zusammengeschlossen, zum
Deutschen Gewerkschaftsbund,

der jetzt über zwei Millionen Mitglieder
zählt. Diese Verbände werden in Zukunft ihre Be-
ratungen zusammen abhalten. Heute sind mehr als
zehn Millionen Arbeiter, Angestellte und Beamte
gewerkschaftlich organisiert. Gegenüber den im sozial-
demokratischen Geist arbeitenden freien Gewerkschaften
mit rund 7¼ Millionen Mitgliedern spielt die christliche
Gewerkschaftsbewegung eine große Rolle, und da sich in
den letzten acht Jahren umwälzende Änderungen auf
sozialem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet voll-
zogen haben, kommt dem Essener Kongreß der christ-
lichen Gewerkschaften eine große Bedeutung zu.

Friede zwischen Köln und Berlin.

Der 20 Jahre alte Streit zwischen den zwei Auf-
fassungen im katholischen Lager, ob die
katholischen Arbeiter sich in rein katholischen Fachver-
einigungen zusammenschließen müssen (die integrale
Berliner Richtung) oder ob sie auch interkonfessionellen
Gewerkschaften beitreten dürfen (die Kölner
Richtung), ist jetzt endgültig beigelegt.

Eine politische Rundgebung.

Weit über den Rahmen einer Verbandsdagung im
gewöhnlichen Sinne, zu einer großen politischen Rund-
gebung, gestaltete sich die Sitzung, in der Minister
Stegerwald sprach, und in der besonders der Ge-
dante betont wurde, daß konfessionelle Gegensätze von
jetzt an aufzuheben hätten.

Was Minister Stegerwald zu dem Gedanken,
daß für konfessionelle Streitigkeiten keine Zeit mehr sei,
äußerte, war zunächst ein Programm der christlichen
Gewerkschaften; dann aber war die Rede mit dem
Thema

Die christlich-nationale Arbeiterschaft und die Lebensfragen des deutschen Volkes

weit mehr. In zweieinhalbstündigen Ausführungen un-
tersuchte er die Geistesverfassung in der Welt und um-
schrieb die seelischen Grundlagen und Voraussetzungen,
mit denen wir an den Wiederaufbau herantreten müs-
sen. Eine Riesenarbeit müsse in den nächsten Jahr-
zehnten, wo für träge Menschen kein Platz mehr sei, ge-
leistet werden. Stegerwald kündigte die

Niederlegung seines Amtes als Minister

an, um seine Kraft den Aufgaben zu widmen, die der
Kongreß der christlichen Gewerkschaften beschließen
werde.

Zu innerpolitischen Fragen übergehend, bezeichnete
Stegerwald

die Sozialisierung

in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs als **Wahnsinn**,
besonders nach den Erfahrungen mit Post und Eisen-
bahn. Stegerwald weist den

Gedanken einer Zerschlagung Preußens

und einer Ueberwucherung der Kleinstaaterei nachdrück-
lich zurück. Er führte über diese Frage aus:

„Das alte Preußen ist beseitigt; damit ist aber
das staatsorganisationsmäßige Preußenproblem noch
nicht erledigt. Die, die Preußen aufstellen wollen,
sind politisch Kinder. Wie denken sich diese die wirt-
schaftliche Entwicklung des Westens, solange zwei
Teile der Rheinprovinz besetzt sind und der

dritte Teil zu Preußen gehört? Die Rheinprovinz
war früher gar kein einheitliches Gebilde; sie ist erst
von Preußen dazu gemacht worden. Auch die Westfalen
bilden keinen einheitlichen
Volksstamm. Bayern hat heute in Berlin
mehr Einfluß als Preußen. Preußen droht
eben nicht mit der Auflösung der Reichsreihe.
Man darf Preußen nicht zerreißen, solange man nicht
weiß, was man an seine Stelle setzen soll.“

Als Kernpunkt für einen befriedigenden Wiederauf-
bau fordert Stegerwald unter allen Umständen eine
feste Richtlinie in der

auswärtigen Politik.

In ihren Zielen und Wirkungen noch etwas unklar
sind die Gedanken des Redners über

die Reform des Parteiwesens.

Er meinte, mit dem jetzigen Parteiwesen
kämen wir nicht zum Aufstieg, und äußerte weiter:
„Wir müssen unter allen Umständen auf die Konsoli-
dierung unseres Parteiwesens hinarbeiten. Eine solche
ist nur möglich durch eine gemäßigte Partei.
Was wir wollen, ist die Zusammenfassung der vater-
ländischen, christlichen, volkstümlichen und wahrhaft so-
zial denkenden Kreise aus allen Volksschichten. Wir
sind in Deutschland konfessionell gespalten; das kann kein
Mensch ändern. Wir müssen uns bemühen, den
konfessionellen Gegensatz zu mildern. Was ich will, ist eine einheitliche und politisch geschlos-
sene Ideengemeinschaft zwischen der gemäßigten Arbei-
terbewegung Deutschlands auf der einen Seite und
allen übrigen Volksgenossen, die im gleichen Sinne wie
wir an Deutschlands Wiederaufbau und Erneuerung ar-
beiten wollen, auf der andern. Die Kerngedanken einer
starken christlichen Volks- und Mittelpartei
können etwa in dem Begriff zusammengefaßt werden:
deutsch, christlich, demokratisch und sozial.“

Eine letzte, einstimmig angenommene Entschließung
wendet sich

gegen die weitere Besetzung großer Teile Deutschlands,
besonders des rheinisch-westfälischen Industriegebiets.
Der Kongreß erblickt in einem solchen Plane eine Ver-
gewaltigung der elementarsten Befehle des Völkerrechts,
die Gefahr einer weiteren Zerstörung der Produktion
und die wirtschaftliche Schwächung ganz Europas. Eine
Besetzung und Vorenthaltung des rheinisch-westfälischen
Industriegebiets vom übrigen Deutschland würde nicht
nur für dieses Gebiet die Gefahr zerstörender Arbeiter-
kämpfe mit sich bringen, sondern auch die positiven
Kräfte des übrigen Deutschlands zum großen Teil
lahmlegen.

Vermischte Nachrichten.

Die Rheinschiffahrt im Binger Loch.

Abgeordnete der Deutschen Volkspartei
richten an die Reichsregierung folgende Anfrage:

„Seit letzter Zeit wird die Rheinschiffahrt durch die
mühsamen Stromverhältnisse im sog. Bingerloch auf
das schwerste gefährdet. Das liegt nicht nur an den
natürlichen Wasserverhältnissen, sondern auch an der
Tatsache, daß vielfach zu kleine Schleppboote
es unternehmen, große Rähne zu schleppen, die
sie unter den schwierigen Stromverhältnissen bei
Bingen nicht richtig zu buglieren verstehen, so daß
Unfälle, die dann für kürzere oder längere Zeit den
ganzen Stromverkehr hemmen, fast unvermeidlich
sind. Strompolizeiliche Anordnungen, die in dieser
Beziehung bestanden, werden nicht immer beachtet,
teils hat man sie auch inzwischen wieder aufgehoben.
Infolge eines dadurch herbeigeführten Unfalles ruhte
vor kurzem die Rheinschiffahrt mehrere Wochen, da
ein Schleppkahn im Bingerloch festlag und den Ver-
kehr derart sperrte, daß unterhalb der Unfallstelle

mehrere hundert Schlepper liegen bleiben mußten
und nicht weiterfahren konnten. Wir fragen daher:
sind der Reichsregierung diese Verhältnisse bekannt,
welche Maßnahmen gedenkt sie zu ergreifen, um den
Verkehr auf dem Rhein, insbesondere an
jener gefährlichen Stelle, vor ernstem Hemm-
nissen zu bewahren?“

„Der Herr Doktor aus Argentinien.“ In einem
Bingerbrücker Hotel wurde ein angeblicher argentinischer
Arzt festgenommen, der mehrere gefälschte Ausweise
des auswärtigen Amtes in Berlin bei sich führte. Er
gab auch an, Mitglied der internationalen Kommission
in Berlin zu sein. Durch sein freches Auftreten ver-
suchte er, den Polizeibeamten einzuschüchtern, was ihm
jedoch nicht gelang. Anscheinend handelt es sich um
einen internationalen Hochstapler, der
mit ersten Kreisen in Berlin in Verbindung stehen will.
Er führte auch eine Anzahl Blankobriefbogen einer
großen Bank in Berlin mit sich, mit dem Firmen-
stempel unterzeichnet. Mehrere Scheckbücher wurden
bei ihm vorgefunden. Ob er Fälschungen zum Nach-
teil der Bank begangen hat, muß sich erst durch Nach-
forschungen in Berlin ergeben. In seiner Begleitung
befand sich seine angebliche „Priortsekretärin“, die so-
gar eine Schreibmaschine bei sich führte und ebenfalls
im Besitze eines gefälschten Passes war. Wenn den
Angaben des Festgenommenen Glauben zu schenken ist,
so dürfte die Sache in Berlin bei anderen beteiligten
Kreisen unangenehme Nachteile haben.

Ober-Ingelheim. — Die deutsche Regierung wurde
wegen des Vorfalles in Ober-Ingelheim, bei dem fran-
zösische Soldaten ein junges Mädchen töteten, bei der
französischen Regierung vorstellig. Die französische Re-
gierung teilte dem deutschen Botschafter in Paris mit,
daß die französische Regierung bereit ist, eine Entschä-
digung von 25 000 Franken zu bezahlen.

Mehr Zucker! Die letzten Rübenuntersuchungen in
den Fabriken zeigten einen durchschnittlichen Zucker-
gehalt von 16,23 Prozent gegen 14,86 und 14,82 Pro-
zent zur entsprechenden Zeit in den beiden Vorjahren.
Da kann also dieses Jahr mal wieder mehr Zucker
— geschoben werden.

Der ehemalige Kronprinz betont, daß weder er
noch sein Begleiter, Major von Veldner, jemals bewußt
oder unbewußt an der Kapitalverschiebung
von Deutschland nach dem Auslande beteiligt gewesen
seien. Die Beziehungen des früheren Kronprinzen zu
Grüser rühren daher, daß dieser sich dem Kronprinzen
nach dessen Uebertritt auf holländisches Gebiet
als einer der ersten zur Verfügung stellte und ihm aus
seiner bedrängten finanziellen Lage dadurch half, daß
er ihm 5000 Gulden vorstreckte, um damit
über die erste Zeit hinwegzukommen.

Die Verwaltung des Prinzen Friedrich Leopold er-
klärt zu dem im Reichstag erhobenen Vorwurf gegen
den Prinzen, daß dieser niemals mit dem genannten
Bankhaus direkt oder indirekt in Verbindung gestanden
habe. Auch habe er niemals Wertpapiere nach dem
Auslande gebracht und auch niemals seine Grundstücke
belastet, um Kapitalien nach der Schweiz zu schaffen.

Die Stunde der Versöhnung noch nicht gekommen.

Paris. — Wie der „Boschischen Zeitung“ aus Paris
gemeldet wird, teilte in der öffentlichen Jahresversamm-
lung der Akademie der Wissenschaften der Historiker
Charles Diehl mit, daß die Akademie für den Augen-
blick mit den deutschen Gelehrten nicht zusamen-
arbeiten wolle. Die Stunde sei noch nicht gekom-
men, da man den Feinden von gestern die Hand zur
Versöhnung reichen könne.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdesheim.

Fertige Herren-Kleidung.

Alfter, Raglans und Paletots
Mk. 200.—, 450.—, 675.—, 900.—, 1300.—
Sacco- und Cutaway-Anzüge
Mk. 500.—, 800.—, 1200.—, 1500.—, 1800.—
Hosen Mk. 38.—, 85.—, 150.—, 300.—, 450.—
Toppen Mk. 65.—, 85.—, 140.—, 300.—, 475.—

Spezialität:

Echte Münchener Foden-Kleidung
für Damen und Herren.

Rucksäcke, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen.
Continental-Gummimäntel für Damen und Herren.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Möbel und Betten

Schlafzimmer * Wohnzimmer
Küchen * Speisezimmer
Sofas * Stühle * Sessel
Korbmöbel * Büromöbel
Kinderbetten und Einzelmöbel
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Manufaktur- und Modewaren
Herren- und Damen-Konfektion.

Gebrüder Hallgarten,
Bingen, Schmittstrasse 23.

Wer sich die Lieferung des

vom Reichsministerium in Berlin begutachteten und befürworteten

Deutschen Umsatzsteuerbuches D. R. G. M.

zum 1. Januar 1921 sichern will, der bestelle sofort bei

Pa. Piepenbrink, Wiesbaden, Rheinstr. 69II, Tel. 2859.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 21 242.

Postkarte genügt.

Preis des Buches, für ca. 4 Jahre reichend Mk. 20.— unfrankiert u. Nachn.

Säcke

jeder Art werden mittels Maschine geflickt bei

August C. Henzler,
Oberstrasse 23, Rüdeshheim.

Herrschaftsfähig

mit Acker 20—100 Morgen, ausreichend.
Wirtschaftsgebäuden, Inventar u. eventl.
voller Einrichtung von Berufslandwirt
sofort zu kaufen gesucht.

Ausf. Off. unter G. N. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennholzfreissäge,

neu, auf massivem Holzgerüst, mit Voll- und Leerschneide, Ausrichter und Rolltisch, für Sägen bis 600 mm Durchmesser preiswert abgegeben.

Näheres durch **Schließfach Nr. 9, Niedrig am Rhein.**



So urteilt ein Professor:

„Dr. Gentner's Schupphug
„Nigrin mit Vandyke
„ist in sachgemäßer Weise
„aus besten Rohstoffen
„hergestellt.“

Bruch- operation
heilung **Ohne** **Ohne** **Berufsstörung**

Habenicht, Spezial-Institut
Mainz, Bonifatiusstrasse 2 1/2

jeden Freitag von 9—1 Uhr.

Broschüre, Prospekte gegen Rückporto.

Gebrauchter Teppich,

2 1/2 x 3 1/2 Meter, zu verkaufen.

Geisenheimerstrasse 26, part.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten.
Näher. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiges Monatsmädchen
oder Frau sofort gesucht.
Schmittstrasse 12, Rüdeshheim.

Für Herbst und Winter

empfehle ich

Hemdenflanelle,
weiss und farbig,

Hemdentuche,

Halbleinen,

Schürz- u. Kleiderzeuge,

Rock- u. Kleiderflanelle,

Schürz- u. Kleiderdruck,

Handtuchstoffe,

blau und grau Leinen,

Kostümstoffe,

Herren- u. Damenwesten

Kindersweater,

Unterkleider,

Herrenhemden

mit und ohne Einsatz

Strümpfe,

Handschuhe,

Handarbeiten,

Strickwolle,

Kurzwaren,

in guten Qualitäten zu günstigen Preisen.

Christ. Jakobi Wwe.,
Geisenheim, Markt 6.

Für Weihnachten

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Beleuchtungskörpern, Glühlampen, elektr. Bügel-
eisen und Reifebügeleisen für 2 Spannungen (110 und
220 Volt), **elektr. Kochplatten** (regulierbar und prima ver-
nickelt), **elektr. Heizöfen**, regulierbar, sehr preiswert.

Ferner empfehlen wir:

Spielwaren

als: **Eisenbahnen mit Uhrwerk und mit elektr. An-**
trieb, Dampfmaschinen, schwer und stabil gebaut in gedie-
gener Ausführung, **Dynamo-Maschinen, Kleinmotore,**
Betriebsmodelle verschiedenartig, u. s. w.

Auch haben wir feinste **amerikanische Maschinenöle,**
Motoren- und Spindelöle in kleinen und großen Quanti-
täten abzugeben.

Burger & Heinrich,

Spezialhaus für elektrische Einrichtungen

Rüdeshheim a. Rh.

Marengo-Paletot

Der dunkle

wird von vielen Herren bevorzugt, er ist kleid-
sam und bei jeder Gelegenheit zu tragen. Wir
haben denselben in grosser Auswahl aus leichten,
halbschweren und schweren Stoffen fertig am Lager

zu Mk. 550, 650, 750, 850, 950 u. höher.

Alle diese Stücke sind aus guten
Stoffen und Zutaten angefertigt.

Heine & Schott

Bingen a. Rh.

Tapeten, Wachstuche,
Lincrusta, Linoleum,
Fellvorlagen, Cocosmatten

Grösste Auswahl! * Billigste Preise!

C. Braun & Co., Bingen

Fruchtmarkt (im Starkenburger Hof)

Telefon Nr. 148.